



Glückwünsche
SCHÜTTORF: Herrn Franz Möhlmann und Frau Dini, Roggenkamp 8a, zur Goldenen Hochzeit.

Meldungen
Neue Poller auf Marktplatz



fsu BAD BENTHEIM. Einige der gusseisernen Poller auf dem Marktplatz in Bad Bentheim sind jetzt gegen Kunststoffpoller ausgetauscht worden. Die schweren Poller waren mehrmals angefahren worden, was zur Folge hatte, dass sie schon seit Längerem nicht mehr verankert oder gar verriegelt werden konnten, heißt es aus der Verwaltung. Des Öfteren wurde so unerlaubt auf dem Marktplatz geparkt, nachdem die Pfeiler einfach entfernt wurden. Ein unangenehmer Nebeneffekt war, dass die Poller in unterschiedlicher Höhe und Ausrichtung ein sehr unschöner Anblick waren. Die neuen Pfähle sind äußerlich von den bisherigen, in den Randbereichen verbleibenden Pollern kaum zu unterscheiden. „Sie weisen eine Sollbruchstelle auf, sodass sich bei einem Unfall die Verankerung in der Erde nicht verzieht“, teilte Bentheims Bürgermeister Dr. Volker Pannen den GN mit. Ein beschädigter Pfosten könne schnell und kostengünstig ersetzt werden. Die Finanzierung der bereits im vergangenen Jahr beschafften neuen Poller erfolgte laut Pannen aus laufenden, für die Unterhaltung von Straßen, Wegen und Plätzen vorgesehenen Mitteln der Stadt. Foto: privat

Vertrag verlängert mit Zuchtverein

fsu GILDEHAUS. Die Stadt Bad Bentheim hat den Pachtvertrag mit dem Rasgeflügelzuchtverein Gildehaus zu den bisherigen Konditionen und Bedingungen um weitere 15 Jahre – also bis zum 30. April 2030 – verlängert. Der Verwaltungsausschuss hat einen entsprechenden Beschluss gefasst. Die Stadt erhebt demnach wie bisher keine Pacht für das Vereinsheim und trägt die Kosten für die Gebäudeversicherung sowie den äußeren Unterhalt. Alle weiteren Kosten, wie Strom und Wasser, trägt der Verein. Hermann Dobbe, langjähriger Vorsitzender des Vereins, wies die Lokalpolitik vor der Beschlussfassung in einem Schreiben darauf hin, dass die Züchter seit Fertigstellung des Vereins im Jahr 1985 alle anfallenden Reparaturen eigenhändig und ohne Zuschuss der Stadt vornehmen. Ein Fenster, das demnächst erneuert werden müsse, werde ebenfalls aus der Vereinskasse bezahlt.

Das Fachmarktzentrum wächst und wächst

Arbeiten am „Schlossparkcenter“ voll im Zeitplan – Eröffnung der Geschäfte im Sommer geplant

Die Bauarbeiten am „Schlossparkcenter“ in Bad Bentheim liegen voll im Zeitplan. Aufgrund der milden Temperaturen sind die Arbeiter auch in den vergangenen Wochen ordentlich vorangekommen. Im Sommer sollen die Geschäfte dort eröffnen können.

Von Carolin Ernst

BAD BENTHEIM. Fast genau ein Jahr ist es her, dass die Abrissbagger die alte Grundschule in Bad Bentheim buchstäblich dem Erdboden gleich machten. Seitdem gab es auf dem Gelände kaum eine Pause. Im August fiel mit der Grundsteinlegung der offiziellen Startschuss für die Bauarbeiten am „Schlossparkcenter“. Und trotz des bislang milden Winters, in dem die Arbeiten am Rohbau gut vorangehen, bleibt noch einiges zu tun, bis die Geschäfte ihre Türen öffnen können.

Im, am und auf dem Rohbau wird an allen Ecken und Enden gearbeitet. „Wir wollen möglichst viel fertig bekommen, damit wir bei Frost direkt mit dem Innenausbau weiter machen können“, erläuterte Oliver Hock, Geschäftsführer vom Bauunternehmen Arning, das den Bau ausführt und 12 Millionen Euro in das Großprojekt investiert. Und so lassen sich in einigen der bereits bestehenden Räume erste Strukturen erkennen: Lager und Anlieferung, Büros und Sozialräume sowie die unverzichtbaren Verkaufsflächen. Bis auf einen rund 120 Quadratmeter großen Bereich ist der gewerbliche Teil des „Schlossparkcenters“ voll belegt. Sie hätten sogar schon Anfragen von Ketten ablehnen müssen, berichtete der Bauunternehmer.



Auf dem Gelände laufen die Arbeiten am „Schlossparkcenter“ seit August 2013 auf Hochtouren (großes Bild). An der westlichen Seite des Zentrums wird eine Lärmschutzwand hochgezogen. (kleines Bild). Fotos: Kersten/Ernst

Im Sommer sollen die Flächen für die Geschäfte fix und fertig sein. Von den Ketten, die auf dem Grundstück ihre Filialen einrichten, gibt es genaue Vorgaben, was den Termin der Eröffnung betrifft. „Er darf nicht in den Sommerferien liegen, aber auch nicht zu weit in Richtung Weihnachten“, erläuterte der Bauunternehmer. Glücklicherweise seien die Anforderungen aller Ketten ähnlich und so gut unter einen Hut zu bekommen.

Für den Innenausbau gibt es je nach Handelskette genaue Vorgaben und auch eine Liste mit Handwerkern, die die entsprechenden Aufgaben übernehmen können. Die sind bundesweit tätig – und demnächst auch in Bad

Fachmarktzentren in der Grafschaft

So groß sind die Fachmarktzentren in der Grafschaft Bentheim (Gewerbeflächen plus Nebenräume):	Vechtezentrum, Schüttorf: 13 100 Quadratmeter (7500 in der Alten Spinnerlei)	23 500 Quadratmeter	Schlossparkcenter, Bad Bentheim: rund 12 200 Quadratmeter.
	Ring-Center, Nordhorn: rund		

Bentheim auf der Baustelle. Derzeit sind 20 Mitarbeiter von Arning auf dem Gelände, plus weitere von Subunternehmern. „Wenn der Innenausbau losgeht, wird es richtig voll“, prophezeite Hock. Auch mit dem Bau der Wohnungen wird bald begonnen. 30 Einheiten sollen entstehen, hauptsächlich an der Rückseite des Komplexes

hin zur Marktstraße. „Hier wird es sehr ruhig zu wohnen sein“, meinte Hock. Er bezweifle, dass die Bewohner etwas vom Einkaufstrubel mitbekämen. Im Herbst sollen die Wohnungen dann fertig sein. „Der Innenausbau dauert dort länger“, erklärte der Bauunternehmer. Mit der Vermarktung wollen sie nun beginnen. Drei Stockwerke

wird das Gebäude maximal 14 Meter in den Himmel. An der westlichen Seite des Grundstücks soll noch eine Lärmschutzwand errichtet werden, um die dahinter liegenden Wohnhäuser abzuschirmen.

„Wir liegen super im Zeitplan“, freute sich Oliver Hock. Aber ganz uneingeschränkt ist seine Begeisterung über das milde Wetter nicht. „Eigentlich ist eine Pause im Winter ganz gut“, meinte er. Sonst würden seine Leute praktisch das ganze Jahr durcharbeiten. Im vergangenen Jahr sei die Wetterlage aufgrund der ständig wechselnden Temperaturen sehr ungünstig gewesen. In diesem Jahr

hofft er auf beständigere Verhältnisse.

Vor dem Zentrum entstehen rund 200 Parkplätze. Und auch die Zufahrt zum „Schlossparkcenter“ muss geregelt werden. Dafür wurde zunächst ein Verkehrsgutachten erstellt. Das Ergebnis sieht folgendermaßen aus: Auf der L39 soll es Abbiegemöglichkeiten zum Parkplatz sowohl für aus Gildehaus als auch für aus Bentheim kommende Kunden geben. Eine Ampel wird an dieser Kreuzung den Zufluss regeln. Eine weitere Zufahrt führt von der Funkenstiege auf das Gelände. Außerdem wird ein Fußweg eingerichtet, damit Einheimische und Touristen von der Innenstadt den Weg leicht zum Einkaufszentrum finden.

Lokalkolorit bissig verpackt

„Die Buschtrommel“ begeistert Schüttorfer Publikum

Von Albrecht Dennemann

SCHÜTTORF. „Tunnel am Ende des Lichts“ hatte das Münsteraner Kabarett-Duo „Die Buschtrommel“ ihr Programm überschrieben, mit dem sie am Sonntagabend im gut besuchten Schüttorfer „Komplex“ das Publikum begeisterten.

Eigentlich sollte am Sonntagabend das Musical „Yva“ über die Berliner Fotografin Else Ernestine Neuländer-Simon in Schüttorf zu sehen sein. Krankheitsbedingt musste diese Inszenierung aus der Feder von Thomas Kriegisch abgesagt werden. Mit der „Buschtrommel“ fanden die Organisatoren des „Kulturpunkt“ jedoch einen hervorragenden Ersatz.

Unbekannt waren die beiden „Buschtrommler“ Ludger Wilhelm und Andreas Breiing in Schüttorf nicht. Ebenso bekannt waren einige ihrer modifizierten Gags, wie die Franz-Josef-Strauß-Nummer. Stellenweise schien es so, als ob sie von den bundespolitischen Entwicklungen des letzten halben Jahres etwas überholt worden sind. Dies tat der Spielfreude der Akteure und dem Applaus des „Komplex“-Publikums aber keinen Abbruch. Stockte es in der ersten Halbzeit, so zeigten sie sich in der zweiten Hälfte richtig dynamisch.

„Angie gestürzt“ mit dieser Schlagzeile stiegen sie ein und entwickelten weitere bundespolitische Phantasien. Schnell waren sie bei weiteren beliebten Kabarettisten-Opfern wie Ronald Po-



Das Duo „Die Buschtrommel“ – Andreas Breiing (rechts) und Ludger Wilhelm – begeisterte das Publikum im „Komplex“.

Foto: Dennemann

falla, Hartmut Mehdorn und der Deutschen Bahn – und damit dann auch richtig in der Region angekommen. So witzelten sie über die Möglichkeiten, mit der Bahn nach Nordhorn zu gelangen.

Aber auch der vermeintliche Konflikt zwischen Bad Bentheimern und Schüttorfern wurde bedient – und ging meist zulasten der Burgstädter aus. Ruhrpott-Image wurde von Ludger Wilhelm als Willi Prollschewski im „Satäng“-Trainingsanzug auf die Bühne gebracht. Und natürlich pflegten sie ihre Sticheleien: Ludger Wilhelm hatte dabei immer das Nachsehen gegen den Münsteraner Andreas Breiing.

Angenehm unroutiniert und mit zuweilen enormen Spaß an eigenen Gag spielen sie ihr Programm immer hart und schlagfertig am Publikum. Das Regionalkolorit wirkte allerdings mitunter etwas aufdringlich. Das Duo „Die Buschtrommel“ ist insgesamt gut, aber eine Überarbeitung des Programms würde dem Spaß an der verhaltenen Bissigkeit auf die Sprünge helfen. Dem Publikum gefiel es auf jeden Fall, die Zuschauer bestanden auf eine Zugabe und fühlten sich offenbar hervorragend unterhalten. Für die Freunde der härteren, schnelleren Gänge war es dann aber doch etwas „soft“.

Noch einmal Weihnachten

Trio überzeugt mit Konzert in Bardeler Klosterkirche

Von Elvira Meisel-Kemper

BARDEL. Das Konzert „il pastor fide“ (Der fröhliche Hirte) in der Kirche von Kloster Bardel beinhaltete weihnachtliche Kompositionen, die wie ein nachträgliches Weihnachtsgeschenk wirkten. Zahlreiche Besucher kamen zu dem geistlichen Konzert. Pater Wilhelm Ruhe begründete die weihnachtlichen Inhalte in seiner kurzen Begrüßung: „Unsere schöne Krippe steht noch und unsere Krippenausstellung im Kloster läuft noch bis Ende Januar. Es ist ein Weihnachts- oder Krippenkonzert.“

Der Genuss fiel leicht, da das Konzert von drei hervorragenden Musikern getragen und gestaltet wurde. Evelyn Ziegler (Sopran) setzte mit ihrem klaren Sopran, der von der Akustik der Kirche bis in die letzten Reihen getragen wurde, gleich in der ersten Arie „Ich steh an deiner Krippe hier“ Zeichen für die virtuose Interpretation des bekannten Werkes von Johann Sebastian Bach. Einfühlsam begleitet wurde sie von Gijs van Schoonhoven (Orgel) und Hanne Feldhaus-Tenhumberg (Flöte).

Der Notenreichtum und das hohe Tempo des instrumentalen Werkes für Flöte und Orgel von Antonio Vivaldi zogen das Publikum ebenso in den Bann: Die Sonate in g-Moll (Op. 13) nannte Vivaldi „Il pastor fide“, dem Namensgeber für das gesamte Konzert. Die fließende barocke Klangfülle vor allem im zweiten Satz der Sonate



Das Trio brachte am Sonntag mit Gesang, Flöte und Orgel Weihnachtsstimmung in die Klosterkirche. Foto: Meisel-Kemper

machte deutlich, wie fröhlich der Hirte wirklich gewesen sein muss über die Geburt des Jesuskindes.

Die Weihnachtschoräle nach Prätorius „In dulci júbilo“ und „Puer natus in Bethlehem“ verstärkten den Jubel und die Freude darüber. Ziegler Sopran steigerte in klarer und unverschnörkelter Form das Gefühl. Mit dem Orgel-Solo „Ons ist geboren een kindelijn“ von Jan Pieterszoon Sweelinck setzte der Niederländer Schoonhoven seinem Landsmann ein einprägsames Denkmal. Obwohl die Komposition über 400 Jahre alt ist, wirkte sie durch ihre vielen musikalischen Turbulenzen überraschend modern. Leider konnte Schoonhoven dieses schöne Werk nicht auf einer großen Orgel interpretieren.

Mit Bezug auf die Krippen der Ausstellung, die aus vielen Ländern stammen, erklangen Weihnachtslieder und Kompositionen aus zahl-

reichen Ländern Europas. Die böhmische Weise „Kommet, ihr Hirten“ oder das französische Weihnachtslied „Entre le boeuf et l'âne gris“ wurden von allen drei Musikern zur genussvollen Begegnung mit bekannten und unbekanntem Weihnachtsliedern geformt. Jacob van Eycks „Lofzang van Maria“ für Orgel und Flöte sowie die Weihnachtsarie von Georg Philipp Telemann für Orgel, Flöte und Sopran rundeten das nachweihnachtliche Verwöhnprogramm ab.

Der Applaus belohnte die Musiker dafür. Pater Wilhelm lud die Besucher danach ein, die Ausstellung zu besuchen, was auch gern genutzt wurde.

Die Krippenausstellung, das Brasilien-Museum und die Foto-Ausstellung über die Geschichte von Kloster Bardel sind noch bis zum 31. Januar an jedem Sonntag 14 bis 17 Uhr geöffnet.